

der am unmittelbaren Frontverlauf. Wer aus dem Norden kommt, wird bei der Einfahrt gestoppt und muss die Passierscheine der Posten vorweisen, an denen er unterwegs kontrolliert wurde, Leibesvisitation und Durchwühlen des Gepäcks inbegriffen. Wie in anderen Ländern des Südens auch, lebt auch auf Sri Lanka ein Großteil der Gesamtbevölkerung in der Hauptstadt, die schon deshalb kein ethnisch „reines“ Gebiet ist. Hier finden sich natürlich, für uns wichtig, die Hauptbüros auch der bedeutendsten NROs. Im Gespräch mit ihnen wird klar, wie prekär die Position zwischen den Fronten ist. So gibt es Organisationen singhalesischen Hintergrunds, die sich zunächst gleich

aus zwei Gründen zurückhalten: sie arbeiten primär unter SinghalesInnen und müssen dort „anschlussfähig“ bleiben, ein Vorbehalt, der umständehalber verständlich ist. Und: sie arbeiten primär zu sozialen Fragen, zu Fragen der verarmten Bauern und Fischer, Fragen der Frauen. In langen Gesprächen gelingt es uns schließlich, sie gerade über ihren zweiten Punkt für eine wenn auch vorsichtige Mitarbeit zu gewinnen. Menschenrechtsarbeit hat es eben nicht nur mit „Übergriffen“ von „Sicherheitsorganen“ zu tun, und sie muss den Rahmen sprengen, in dem die Kriegsparteien selbst den Konflikt eingrenzen wollen: weil es der ihre, aber nicht der der Leute ist.

Zum Autor

Thomas Seibert ist als Referent bei *medico international* zuständig für Sri Lanka.

Europäische Interaktion mit dem srilankischen Buddhismus

Workshop „Buddhismus und Jugend“ August 2007

Signe Kirde

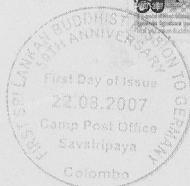
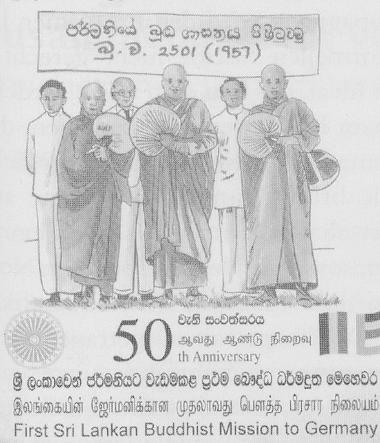
Am 23. und 24. August 2007 fand in Kandy, der zweitgrößten Stadt Sri Lankas, ein Workshop „Buddhismus und Jugend“ (*Buddhism and Youth*) statt. Organisiert wurde der Workshop von Richard Lang, Leiter des Goethe-Institutes (*German Cultural Centre*, Colombo) in Zusammenarbeit mit der Paramita International Buddhist Society Ltd. Kadugannawa. Zielgruppen waren zum einen Studierende der Abteilung für Pali- und Buddhismusstudien der Peradeniya Universität, zum anderen Freunde des Goethe-Institutes und der interkulturellen Jugendarbeit. Das Goethe-Institut in Sri Lanka feiert 2007 sein 50-jähriges Bestehen mit einer Reihe von Kultur- und Informationsveranstaltungen. Hierzu zählen etwa eine Ausstellung von Bildern des wegen seiner künstlerischen Aktivitäten umstrittenen buddhistischen Mönchs Schweizer Herkunft „Bhikkhu Samedha“ (alias Aja Iskander Schmidlin), der seit 20 Jahren in einer Höhle in Dulvala bei Kandy lebt, oder ein eher auf Umwelt- und Entwicklung bezogenes Seminar zur Technik von Biogasanlagen an der Ruhuna Universität, Matara.

Der Workshop „Buddhismus und Jugend“ begann mit einem Vortrag von Karl-Heinz Golzio aus Bonn über den deutschen Beitrag zur Erfor-

schung des Theravada-Buddhismus in Ceylon. Thema war ein Überblick über die Interaktion europäischer, darunter auch deutscher Gelehrter wie Wilhelm Geiger oder

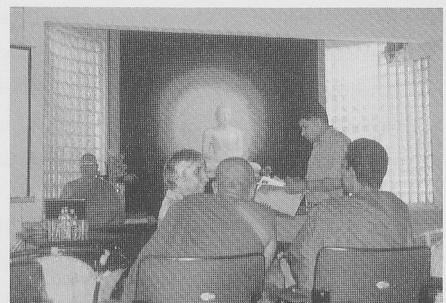
Heinz Bechert, aber auch praktizierender Mönche deutschsprachiger Herkunft wie Nyanatiloka (Anton Gueth 1878-1957), Nyanaponika (Sigmund Feniger 1901-1994) und

මුද්‍රිත තවරයා ග්‍රන්ථය නැගී 50-වන වරින් පසු First Day Cover



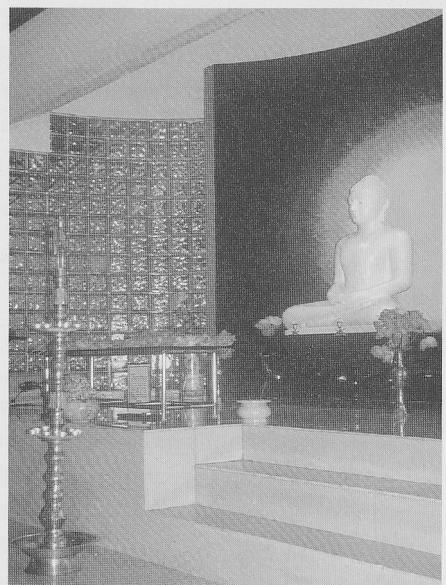
dan oder dem Irak fehlt eine solche Gesetzgebung noch völlig, die dem ethisch begründeten Tierschutz eine rechtliche Form gibt. Anders im Inselstaat Sri Lanka, wo in der britischen Kolonialzeit bereits Gesetzesgrundlagen mit dem Erlass zur Bestrafung von Tierquälerei (*Prevention of Cruelty to Animals Ordinance, No. 13, von 1907*) vorliegen.

Das immer noch gültige Gesetz sieht eine Höchststrafe von 100 singhalesischen Rupien bei Verletzung, Quälerei und sinnlosem Töten von Tieren vor, was seinerzeit eine relativ hohe Summe war, heute aber nur noch ca. 67 Euro-Cent entspricht. Die Eingabe zur Gesetzesnovelle wurde vor sechs Jahren von Vertretern der *Kandy Humanitarian Society*, der *Dharmaduta Society*, dem *Vegan Sri Lanka*, dem Verband *Gelgava Mit-boro* („Freunde der Ochsen“ - Han-



K.H. Golzio berichtet über deutsch-ceylonesische Interaktion

Signe Kirde



Die Tagungsstätte der Veranstaltung „Buddhismus und Jugend“ in Kandy

Die Gedenkbriefmarke der von Asoka Weeraratna initiierten srilankischen Mission vor dem buddhistischen Haus in Berlin-Frohnau

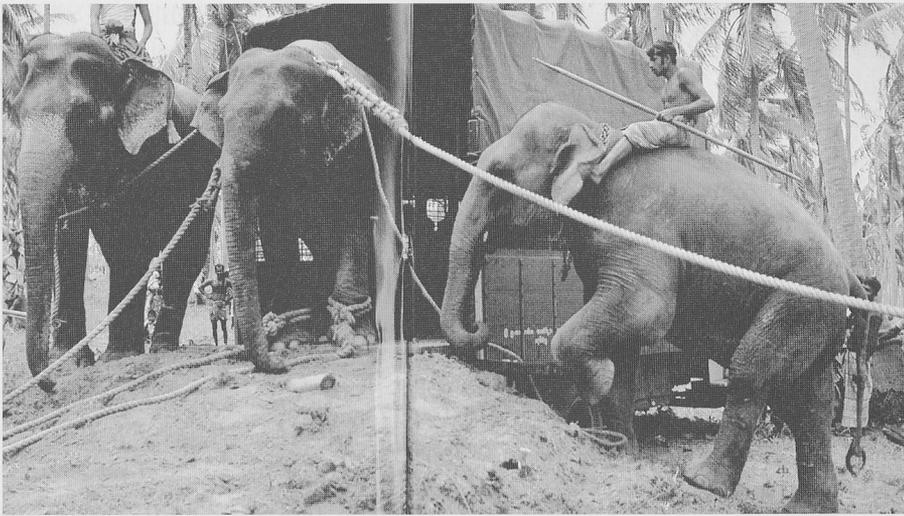
Laien wie Paul Dahlke (1865-1928) mit buddhistischen Mönchen des ceylonesischen Inselstaats. Das von Paul Dahlke gegründete „Buddhistische Haus“ hat bis in die Gegenwart seine Wirkungen, da Vertreter der auch seit 50 Jahre bestehenden *German Dharmaduta Society* sich 1957 entschieden, das Buddhistische Haus in Berlin-Frohnau als Zentrum wiederzubeleben.

Sunil Wijesiriwardene stellte in seinem Vortrag das Verhältnis der herrschenden buddhistischen Elite zur Förderung von Kultur – Musik, Theater, Kunst – dar und beklagte einen Mangel an Pluralität im gegenwärtigen Kulturbetrieb. Der Wissenschaftler beleuchtete dieses Verhältnis an einem historischen Beispiel, der Stellung zur Kunst im Theravada- und Mahayana-Buddhismus in der frühen Geschichte des Inselstaates. Wijesiriwardene wies darauf hin, dass der Mahayana-Buddhismus der Anuradhapura-Zeit in Sachen künstlerischer Darbietung Laien und Geistliche in gleicher Weise beteiligte. Er plädierte dafür, das derzeitige faktisch bestehende Verbot der Beteiligung an (weltlicher) Kunst, Musik, Film seitens fundamentalistischer buddhistischer Eliten durch ein mehr experimentelles, interkulturelles Konzept zu ersetzen, das förderlich für die Entwicklung der Jugend sei.

Die Soziopsychologin M.A.D.K. Wijayathilaka wies im Zusammenhang mit der Entwicklung der Jugend auf eine Studie hin, die eine vergleichsweise hohe Selbstmordrate von Jugendlichen in Sri Lanka feststellte. Mögliche Ursachen sind unter anderem der Bürgerkrieg, Konflikte zwischen Kollektivismus und Individualismus, rigide hierarchische Strukturen, die nationalistische, nur auf die einzige Amtssprache *Sinhala* setzende Bildungspolitik der letzten Jahrzehnte, wenig Jugend-Austausch (z.B. mit jungen Erwachsenen in anderen Theravada-Staaten), zu wenig präventive und begleitende psychologische Betreuung der Opfer des Bürgerkriegs (Erziehung zur Gewaltfreiheit in Rollenspielen etc.) sowie der Mangel an sexueller Aufklärung.

Tierschutz

Während der Vorträge von P.D. Premasiri und B. Dhammajothi über Konzepte buddhistischer Ethik in den Schriften des theravadischen Pali-Kanons wurde durch einen Vertreter der *German Dharmaduta Society*, Senaka Weeraratna, darauf aufmerksam gemacht, dass es in Sri Lanka Bestrebungen gibt, ein veraltetes Gesetz zur Bestrafung von Tierquälerei zu überarbeiten. In vielen Entwicklungsländern wie Somalia, Su-



Gibt es Chancen für die Einrichtung eines unabhängigen Tierschutzbeirates in Sri Lanka?

delsgüter werden traditionell mit dem Karren durch den Autoverkehr gezogen), *Sathva Mithra* (der „Tierfreund“) und der *Sri Lanka Vegetarian Association* getätigt. Es wurde bereits von verschiedener Seite darauf hingewiesen, dass auch eine Strafe von 100 000 sri-lankischen Rupien (ca. 670 Euro) wenig Eindruck auf Menschen macht, die ihren Lebensunterhalt mit Fallenstellen, Massentierhaltung, Tiertransporten, Züchten und Schlachten von Fischen, Hühnern, Ziegen und Schweinen, pharmazeutischen Experimenten und Vivisektion verdienen.

Daher wird vorgeschlagen, unter dem Stichwort *Animal Welfare Act Sri Lanka* auch den Tierschutz als Staatsziel in die Verfassung aufzunehmen und eine unabhängige Institution für die Beobachtung von Tierschutz-relevanten Entscheidungen (*National Animal Welfare Authority*), das heißt einen Tierschutzbeirat, einzurichten. Einerseits hätte die Einrichtung eines unabhängigen Tierschutzbeirates in einem buddhistischen Staat sicher einen Vorbildcharakter. Andererseits droht durch ein neues, von buddhistischen Tierschutzideen geprägtes Gesetz insbesondere die muslimische Minderheit diskriminiert zu werden.

Nur den rechten Lebensunterhalt gemäß der buddhistischen Lehre zu propagieren wird den Problemen im informellen Sektor nicht gerecht – ein Ideal, das von dem Laien fordert, einem Broterwerb nachzugehen, der niemandem Schmerzen oder Nachteile bringt. Junge Erwachsene aus wirtschaftlich benachteiligten Familien, sowie aus den Regionen im Norden Sri Lankas, in denen Konflikte mit Waffengewalt ausgetragen werden, erwarten mehr und anderes von der Religion. In diesem sehr kleinen Rahmen zeigte sich, dass es sinnvoll sein kann, wenn unter Begleitung von einheimischen (und ausländischen) Vertretern verschiedener Fachdisziplinen Schritte des Dialogs begangen werden.

Weiterführende Literatur

W. Bolz: Psychological Analysis of the Sri Lankan Conflict Culture with Special Reference to the High Suicide Rate. In: *Crisis* 23, 2002, S. 167–170.

German Dharmaduta Society (Hg)/ Paul Dahlke: *Was ist Buddhismus und was will er?* Colombo/Berlin 2001.

Janaka Perera: World Animal Day. October 4: Enact Animal Welfare Bill without further Delay, in: *Asian Tribune* 3.10.2007, www.asiantribune.com

German Cultural Centre, Colombo, www.goethe.de/colombo

Insgesamt ließ sich beobachten, dass während des Workshops „Buddhismus und Jugend“ der eingeladene Nachwuchs der Universität und des Klerus auffallend stumm blieb.

Die jungen Erwachsenen sind nicht darin ausgebildet worden, Konzepte – insbesondere auch der Medien – kritisch zu hinterfragen. Weiterhin lässt sich feststellen, dass verschiedene wirtschaftsethische Konzepte bezüglich des Eigentums, insbesondere für den agrarischen Sektor und dessen Technologien in Sri Lanka, überliefert sind (in schriftlicher Tradition dokumentiert z.B. im Buddhismus, Hinduismus, Christentum, Islam, mündlich überliefert bei indigenen Völkern).